



MZ-Bericht über die Jahreshautversammlung am 25. Juni 2022

Nach zwei Jahren Pause hielt der Förderkreis der Mariannhiller Mission kürzlich wieder eine Jahresversammlung ab. Vorsitzende Brigitte Winzenhörlein sagte, dass auch in Ostafrika die Kinder zu den großen Verlierern der Pandemie gehören. Trotz der Pandemie und ausgefallener Veranstaltungen gingen in beiden Jahren große Summen vom Förderkreis an die verschiedenen Projekte und die Hungerhilfe in Ostafrika.

Kassier Rudi Gaillinger führte in seinen Kassenberichten für das Jahr 2020 an Einnahmen 53 406 Euro an. Insgesamt 51 620 Euro wurden an Unterstützung weitergeleitet. Im Jahr 2021 verbuchte der Verein 35 806 Euro an Einnahmen. 30 805 Euro davon wurden weitergeleitet.

Die anstehenden Neuwahlen des Förderkreises gingen reibungslos und ohne Gegenstimmen über die Bühne:

Brigitte Winzenhörlein bleibt Vorsitzende, Gabi Hueber-Lutz ihre Stellvertreterin, Johanna Hofbauer Schriftführerin, Rudi Gaillinger Kassier, Manfred Birnbeck und Rosemarie Raith Kassenprüfer, Wolfgang Hiebl, Günter Nicksch, Willi Hesel und Monika Wörle Beisitzer. Neu zu Beisitzern wurden gewählt Edeltraud Stuhlfelder und Maria Hofmeister. Ursula Seidl, Johann Eichhammer und Christa Weißgerber kandidierten nicht mehr. Herzlich bedankte sich die Vorsitzende bei ihnen für ihr großes Engagement. Christa Weißgerber und Ursula Seidl sind Gründungsmitglieder des Förderkreises.

Pater Mario Muschik, der Provinzial der Mariannhiller Missionare in Deutschland, berichtete von der Arbeit seiner Mitbrüder und zeichnete dabei das Bild einer Ordensgemeinschaft, die in vielen Ländern Afrikas, aber auch in Papua-Neuguinea, USA, Kanada und Kolumbien aktiv ist. Dabei zeigt sich allmählich eine Umkehrung. In den Niederlassungen in Europa werden die Missionare weniger. Von den derzeit 312 Mariannhiller Missionaren sind die meisten auf dem afrikanischen Kontinent geboren. In der Schweiz und in Spanien etwa versuchen Mitbrüder aus Afrika die Ordensgemeinschaft weiterzuführen. In Regensburg studieren derzeit zwei Mitbrüder aus Nigeria und Uganda.

Erstellt: Gabi Hueber-Lutz